

Arbeiter-Zeitung

30 Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bezugsnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 4. Februar 1931

Nummer 29

Die sozialdemokratische Bürokratie vereinbart

6 bis 20 Prozent Lohnraub für die sächsischen Gemeindearbeiter

Verhöhnung der Arbeiter in tiefere Lohnstufen / Unterstützung der Brüning'schen Hungerdiktatur durch die Bürokratie
Empörung der Gemeindearbeiter / Heute Dienstellens-Berämunungen der NSD für alle Dresdner Gemeindebetriebe
NSD ruft: Keinen Pfennig Lohnabbau! Geschlossene Kampffront unter Führung der NSD! Streik!

Dresden, den 4. Februar.

Bei den am Dienstag vor dem Staatlichen Schlichter Hofgeordneten Verhandlungen über den in Berlin vom Zentralrat gefällten Spruch für die sächsischen Gemeindearbeiter, der eine Lohnsenkung von 6 Prozent vorsieht, kam es zu einer Einigung, nach der beide Parteien den Schiedspruch annehmen.

Am Sonntag dem 1. Februar erklärten die reformistischen Kreise des Gesamtverbandes noch, daß der Schiedspruch des Zentralrates, der einen spärlichen Lohnraub vorsieht, „unannehmbar“ sei. Nicht einmal zwei Tage später haben sie diesen, von ihnen als unannehmbar bezeichneten Spruch für annehmbar erklärt und in freier Vereinbarung angenommen. Nicht genug damit. Für die Dresdner Gemeindearbeiter beispielsweise haben die Reformisten mit der Unterstützung der Dresdner Werke eine Vereinbarung abgeschlossen, nach der letztere das Recht hat,

Bürokratie mit dem Streik gegen Lohnraub beantwortet. Für sie gilt die Lösung:

Keinen Pfennig Lohnabbau! Unter Führung betrieblicher Kampfleitungen, den Anweisungen des proletarischen Kampfabteilungsfusses folgend, heraus zum Streik!

Aber auch für die anderen Arbeiter Sachsens ist dieses neue Verbot der Bürokratie ein Alarmzeichen.

Genau so wird es bei 250 000 Tagelohnarbeitern, den Arbeitern anderer Kategorien ausgehen.

wenn sie nicht von sich aus freiwillig eine revolutionäre Kampfleitung schaffen und die Betriebe streikfrei machen.

Die bevorstehenden Betriebsrätewahlen müssen ebenfalls im Zeichen des schonungslosen Kampfes gegen die Bürokratie, der Erhebung ihrer streikunfähigen Organe in den Betrieben durch die Wahl roter Betriebsräte stehen.

Am 23. Februar, dem Kampftag gegen Vertrauensleute, müssen nicht nur die erwerbslosen Arbeiter, sondern auch ihre betrieblichen Kampfgenossen den ehernen Kampfgesetzen gegen Lohn- und Unterhaltungsraub, gegen die Hungerregierung Brüning, gegen die lohnraubverherrlichende sozialdemokratische Bürokratie demontrieren.

Verletzungen von Arbeitern an minderqualifizierte Stellen vorzunehmen und im Falle der Weigerung den Arbeitern zu kündigen.

In den Gos-, Waller- und Elb-Werken wird seitens der Direktion von dieser Vereinbarung reger Gebrauch gemacht, indem zahlreiche Arbeiter (Handwerker) zu den Kampfreinigern oder Polierarbeiten bei Abbau ihres Lohnes verlegt werden. Für diese Arbeiter wie für die, bei denen Feierlichkeiten in Frage kommen, beträgt der

Stürmischer Reichstagsbeginn

Kampfruf gegen die braune Mordpest!

Die Kommunisten verlangen im Reichstag die Aufhebung des NSB- und des Demonstrationsverbotes / Die Einheitsfront von Fritsch bis Severing verhindert jegliche Debatte und Abstimmung

Berlin, 3. Februar. (Eig. Bericht.)

Die erste Sitzung des neu zusammengesetzten Reichstages verlief anders, als es sich die „Herren Parlamentarier“ gebildet hatten. Vor Beginn der Sitzung sammelten sich die „Volkswortführer“ vor den getäumelten Wandelhallen und Restaurants, und in den Intervallen, die den Rednerzeiten gegeben wurden, blieb es immer: „Heute ist nichts Besonderes los.“ Doch kaum war die Sitzung des Reichstages eröffnet, da stand auf der Rednertribüne Gen. Kahlmann, der gemäßigteste Vertreter der NSD, und eroberte mit seiner Stimme seine wuchtigen Anführer. Inausgesprochen hörten sich die zahlreich erschienenen Abgeordneten den proletarischen Kampfruf an:

„Die braune Mordpest hat wieder 2 Arbeiter auf dem Gemälde. Die Goebbels-Banden haben zwei unserer besten proletarischen Klassenkämpfer mörderisch ermordet. Die Nationalsozialisten, die verächtlichen, Kämpfer gegen das Kapital zu sein,

haben in Wirklichkeit vom Kapital geborgene Würber. (Brüllend über den Redner Gen. Kahlmann zu unterbrechen.) Immer deutlicher zeigt sich, daß die Nationalsozialisten ihre Mordtaten unter dem direkten Schutz der republikanischen Behörden begehen können. Jetzt zeigt sich auch mit aller Deutlichkeit, für jeden Arbeiter klar ersichtlich, daß die Sozialfaschisten die besten Schrittmacher des Faschismus sind. Severing hat den roten Frontkämpferband verboten, um die wuchtige Mordpest der faschistischen Mordbrut zu verhindern. Die Sozialfaschisten haben den Arbeitern die Straße geräumt und damit den Faschisten die Möglichkeit gegeben, ihre mörderischen Heeren über die Arbeiter durchzuführen.

Die kommunistische Fraktion verlangt daher heute, beim Wiederzusammentritt des Reichstages, zur Beratung an erster Stelle die Entwürfe auf sofortige Aufhebung des NSB-Verbotes und aller im Reich bestehenden Demonstrationsverbote.

Von dieser Stelle aus richte ich den Appell an alle Arbeiter (Brüllend über den Redner Gen. Kahlmann erneut an Neben zu wenden!), die antifaschistischen Betriebs- und Erwerbslosen-Komitees zu verstärken und am Tage der Verhängung der Opfer der faschistischen Mordbrut den Protestkretz in allen Betrieben durchzuführen.

Jetzt müssen die Hitler- und Goebbels-Banden endgültig geschlagen werden!

Kein proletarischer Klassenkämpfer darf mehr das Opfer der nationalsozialistischen Kapitalistenschlinge werden.“ (Stürmischer Beifall und Handclatschen v. d. Komm.)

Nach der Geschäftsordnung des Reichstages kann der kommunistische Antrag nur behandelt werden, wenn kein Widerspruch erfolgt. Doch prompt tief die ganze Gesellschaft von Severing bis Fritsch: „Nicht beraten!“ Die Kommunisten entworteten mit stürmischen Gegenüberredungen und Rufen: „Nieder mit dem Faschismus!“

Fort mit Brüning!

Kommunistischer Vertrauensrat im Reichstag

Berlin, 3. Februar. (Eig. Bericht.)

Zur Hälftezeit des Reichstages wurde heute die Tagesordnung für die kommenden Reichstags-Sitzungen beraten. Danach sollen in der Mittwochs-Sitzung die kommunistischen Entwürfe wegen Aufhebung der Reichsordnung über das Schlichtungsverfahren und wegen Festlegung des Betriebsratswahlverfahrens beraten werden. Am Donnerstag legen die Sozialdemokraten

Massenfundgebungen in Dresden

Gegen die blutigen Provokationen der SPD-Führer, für die revolutionäre Einheitsfront
Kampfbroschüren kommen zu uns

Dresden, den 4. Februar.

In einer glänzenden Kundgebung für die revolutionäre Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus schickte sich die öffentliche Versammlung der Kommunistischen Partei am vorigen Abend im Regierheim. Lange vor Beginn der Versammlung waren Gasse und Treppenhalle überfüllt. Mit stürmischen Beifall wurde der Genosse Kerner, der über das Thema „Blutige Provokationen der SPD-Führer“ sprach, von den Massen begrüßt.

In seinem großen Referat zeigte der Genosse Kerner, oft von stürmischen Beifall unterbrochen, den Weg des Kampfes und Sieges über den Faschismus der sogenannten Republik. Dabei zeigte er ganz klar auf, wie die „Linke“ SPD-Führer mit den niederträchtigen Methoden die sich härmlich zumiselnde Einheitsfront der Massen zerlegen und so als die Hauptstütze des Faschismus und Helfer des Kapitalismus wirken.

Zwei Mitglieder der NSD, ein Arbeiter und ein Arbeiter, erklärten unter dem Eindruck der Versammlung und der Rede des Genossen Kerner, daß sie die verabschiedete Resolution

der NSD gegen den Faschismus annehmen und beantragten unter stürmischen Jubel der Versammlung ihren Eintritt in die NSD.

Genosse Kerner begrüßte diese NSD-Proleten, die den richtigen Weg zur Befreiung aus dem Elend Deutschlands erschlossen und appellierte an die Versammelten, die Kampfbroschüren sofort unter den betroffenen Anhängern der NSD mit der gleichen Eifer wie den wehrhaften Massen Kampf gegen die bezahlten Kollaboranten zu verstärken. Insgesamt traten 12 neue Mitglieder der NSD bei, um aktiv mitzuwirken, die Einheitsfront zur Befreiung des Proletariats zu schließen. Der Kommunismus marschiert und wird alle Feinde des Volkes im Sturm hinwegjagen.

Die glänzende Mittwochsabendkundgebung im Elberade war glänzend besucht. Genosse Kerner, M. H. S., referierte. Die Kundgebung wurde mit einem stürmischen Massenprogramm auf. Wie zur Besinnung wurde bereits 12 Kampfbroschüren für den Kampf ausgeben.